



SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen



Tierisch gute Unterstützung

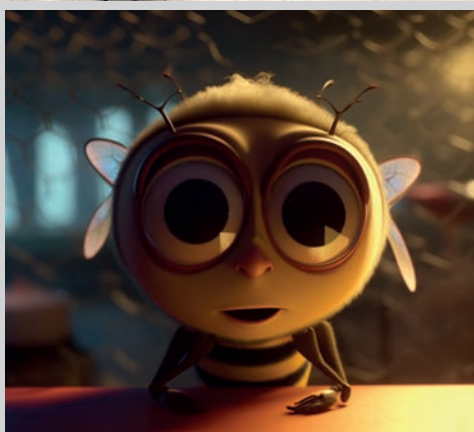
Ein Assistenzhund kann Alessios Leben verändern

BITTE WERFEN SIE DIESE BROSCHÜRE NICHT WEG!!

Machen Sie diese Zeitung Ihren Patienten, Gästen und Mitarbeitern zugänglich. Sie helfen damit blinden und körperbehinderten Menschen, welche von Seite an Seite unterstützt werden.



INHALT



3 VORWORT

4 VON HEUTE AUF MORGEN

4 Tierisch gute Unterstützung

8 Gemeinsam schmeckt's besser

12 AUS ANDEREN VEREINEN

Willkommen bei „Helfer auf Pfoten“

16 ZEITREISE

Von der Vergangenheit in die Zukunft

19 ROLI UND SEINDE FREUNDE

Das Versteck der verrückten

Wissenschaftlerin

23 RÄTSEL

IMPRESSUM

Seite an Seite Magazin 3/2023

Erklärung über die grundlegende Richtung gem. § 25 Mediengesetz vom 12.6.1981: Das Aufgabengebiet des Magazins „Seite an Seite – Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen“ ist die Berichterstattung sowie Information über die Tätigkeit des Vereins Seite an Seite. Erscheinungsweise vierteljährlich.

Medieninhaber und Herausgeber: Verein Seite an Seite, ZVR Nr. 053868287

Eigenverlag: Seite an Seite – Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen

Adresse: Wintersdorf 65, 4204 Ottenschlag,
Tel. zu erreichen über 0681 / 84 88 99 06

Mail: office@seiteanseite.org, Web: www.seiteanseite.org

Inserate, Satz & Layout:

Sirius Werbeagentur GmbH, Kristein 2, 4470 Enns, Tel.: +43 (0) 5 016 701,
Fax DW 666

Copyright Text, Fotos und Illustrationen: Seite an Seite, Laura Dolzer

Foto Titelseite: © Senay Bily

Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn



VORWORT

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen zur Herbstausgabe unserer Broschüre. Die Blätter verfärben sich und die Tage werden kürzer, aber unser Engagement für eine bessere Welt bleibt konstant. In dieser Ausgabe haben wir eine Fülle von berührenden Geschichten für euch.

Ihr werdet Alessio kennenlernen, einen tapferen kleinen Jungen mit einer Autismus-Spektrum-Störung. Ein Assistenzhund könnte sein Leben verändern und ihr könnt dabei helfen.

Außerdem gibt es etwas Neues von Luca, der im März die Essintensivtage besucht hat. Auch stellen wir euch den bemerkenswerten Verein „Helfer auf Pfoten“ vor, die großartige Arbeit in der Ausbildung von Assistenzhunden leisten.

Lass dich inspirieren, informieren und finde heraus, wie du helfen kannst.

Viel Spaß beim Lesen und einen wundervollen Herbst !

Liebe Grüße,
Kevin



UNSERE SOCIAL MEDIA KANÄLE



SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von auf Dauer beeinträchtigten Menschen

Spendenkonto: Oberbank AG
IBAN: AT58 1500 0006 6114 4568

Tierisch gute Unterstützung: Wie ein Assistenzhund Alessios Leben verändern kann



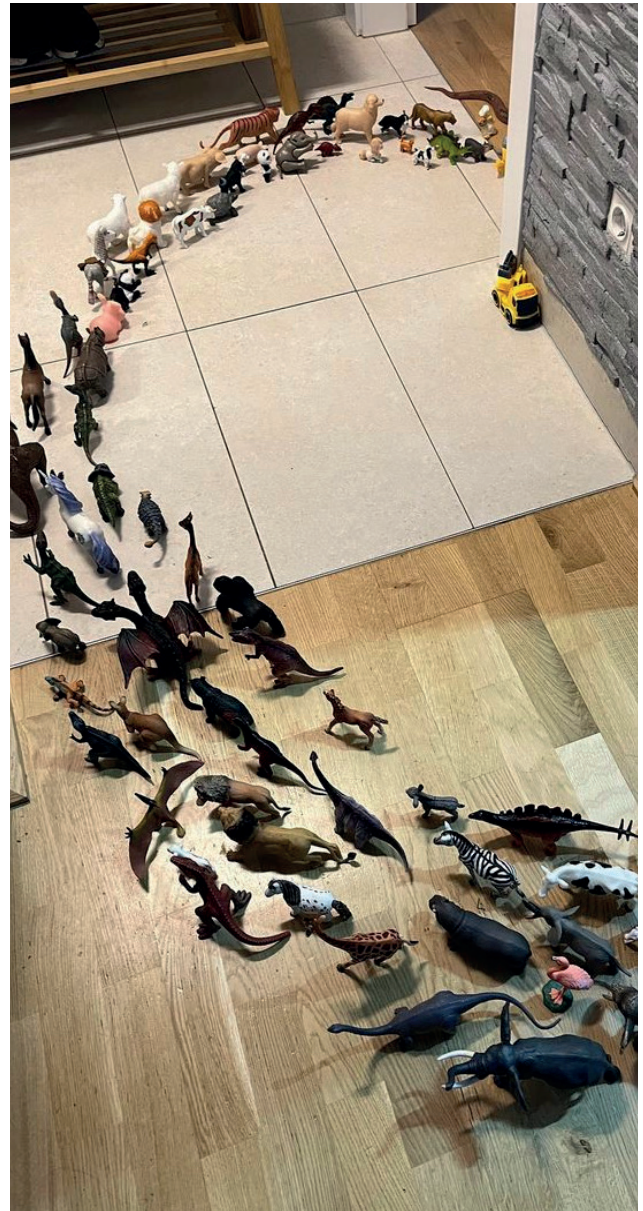
Hallo liebe Leser und Leserinnen,

ich bin Senay, die stolze Mama des kleinen Alessio. Alessio ist ein aufgeweckter Dreijähriger mit einem großen Herzen für Tiere und einer besonderen Art, die Welt zu sehen. Er wurde im März 2022 mit Autismus-Spektrum-Störung, Entwicklungsverzögerung und Sprachverzögerung diagnostiziert.

In unserem lebhaften, tierlieben Haushalt – in dem zwei Schildkröten, ein Aquarium, drei Katzen und ein Hamster leben – kümmert sich Alessio liebevoll um unsere Haustiere. Seine Augen leuchten, wenn er sie mit der Hand füttert und es ist herzerwärmend zu sehen, wie er sich um sie kümmert.

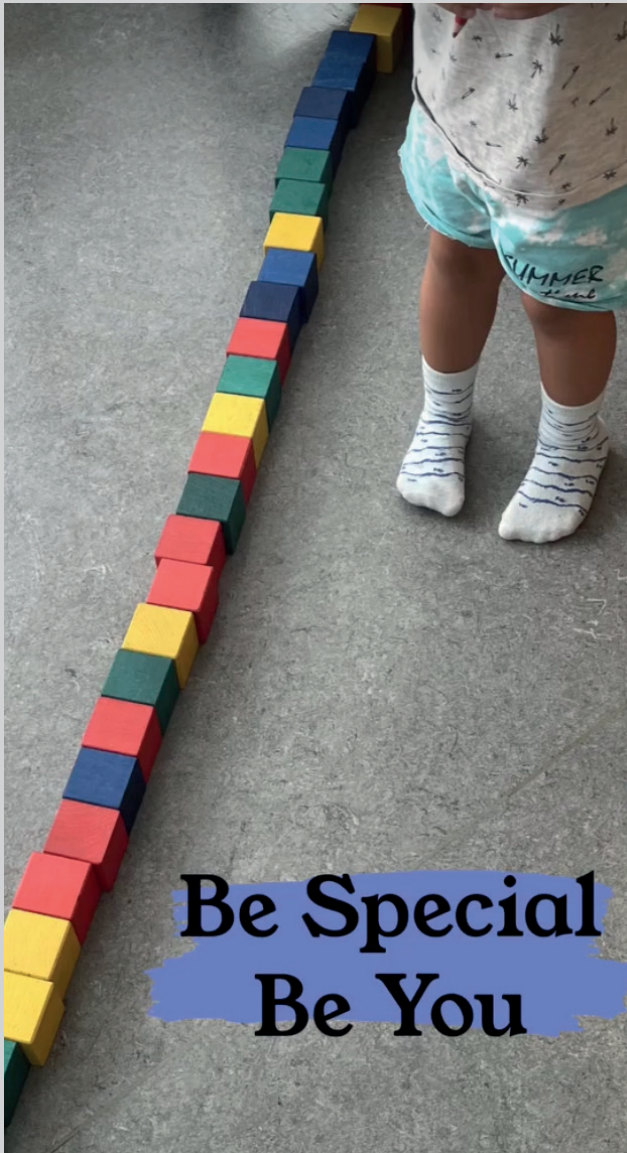


Unsere Katzen teilen mit ihm nicht nur unser Zuhause, sondern auch seine grenzenlose Leidenschaft und Liebe für Tiere.



Alessio's neuestes Projekt: Mit Leidenschaft und Hingabe stellt er seine Schleichtiere in jeder Ecke unserer Wohnung auf - eine faszinierende Ausstellung seiner Lieblingsstücke!

Alessio hatte immer Schwierigkeiten, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, und diese Ängste wurden so intensiv, dass sogar eine Fahrt von nur 10 Minuten zur Tortur wurde. Spitalaufenthalte, hauptsächlich aufgrund von Darmproblemen, waren auch eine Quelle von Stress für ihn. In solchen Zeiten hätte er einen vierbeinigen Begleiter dringend gebraucht, einen Freund, der bei ihm schlafen und ihm Sicherheit geben kann.

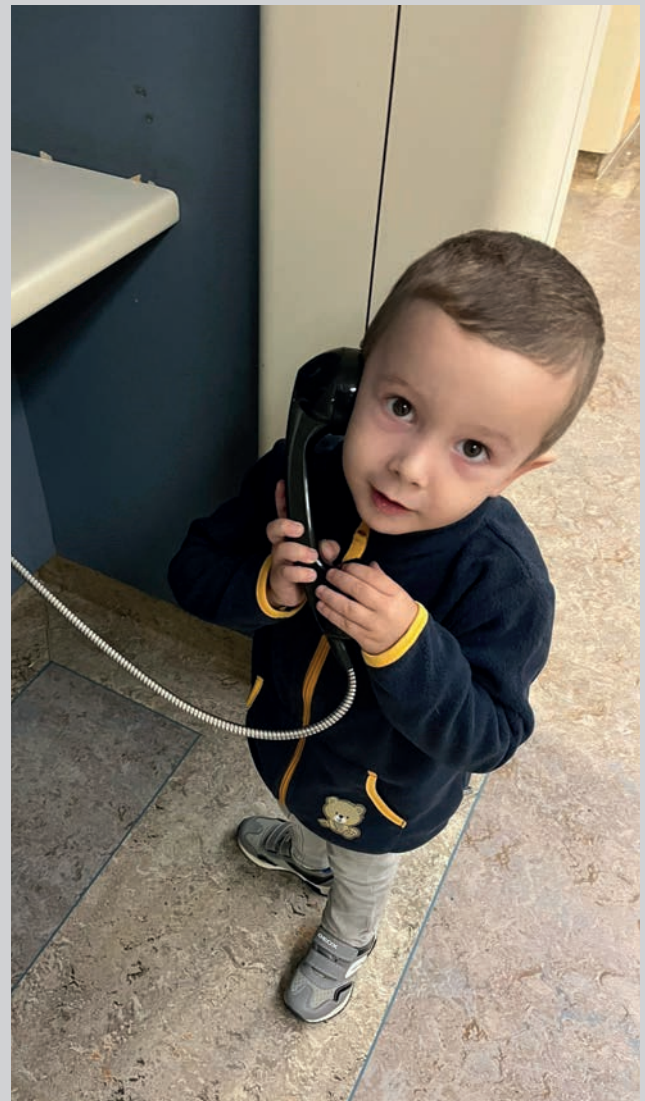


Ein wesentlicher Aspekt in Alessios Leben ist seine Muskelhypotonie. Diese Erkrankung, oft als „niedriger Muskeltonus“ bezeichnet, führt dazu, dass Alessios Muskeln schwächer sind als üblich. Sie sind weniger fest und können weniger Widerstand leisten, was sich auf Alessios Fähigkeit auswirkt, sich zu bewegen und aktiv zu sein. Es ist wichtig, dass Alessio regelmäßig draußen ist, um seine Muskelkraft zu verbessern und die Auswirkungen seiner Muskelhypotonie zu minimieren.

Darüber hinaus hatten wir letztes Jahr mit Krampfanfällen zu kämpfen, eine Situation, in der ein Assistenzhund uns hätte warnen können.

Trotz all dieser Schwierigkeiten hat Alessio eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit und Hartnäckigkeit gezeigt. Er hat angefangen, ein paar Worte zu sprechen, ein Meilenstein, der uns mit unendlichem Stolz und Freude erfüllt. Aber es gibt auch harte Tage, Tage mit Wutausbrüchen, wenn die Welt zu viel für ihn zu sein scheint.

Zurzeit warten wir auf einen Platz in einem heilpädagogischen Kindergarten, der Alessio die Unterstützung bieten kann, die er benötigt. Während dieser Zeit bin ich mit Alessio zuhause und pflege ihn, da er eine Pflegestufe hat. Es ist eine intensive, manchmal herausfordernde Zeit, aber auch eine Zeit voller besonderer und schöner Momente.



Doch es gibt Hoffnung: Vor kurzem durften wir einen besonderen Hund vom Verein „Helfer auf Pfoten“ kennenlernen. Dieser könnte Alessio im Alltag enorm unterstützen. Er könnte ihm die Sicherheit geben, die er benötigt, um sich in der Welt zurechtzufinden, sei es in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Krankenhaus oder einfach nur beim Spaziergehen.

Wir hoffen, dass dieser vierbeinige Freund Alessio dabei helfen kann, unabhängiger zu werden und gleichzeitig seine Liebe zu Tieren zu fördern. Er könnte sogar in der Lage sein, uns vor Krampfanfällen zu warnen, was eine enorme Erleichterung wäre.

Diesen Traum zu verwirklichen ist unser größtes Anliegen. Alessio benötigt eine besondere Art von Unterstützung, die ein Assistenzhund ihm bieten kann: eine Präsenz, die immer da ist, eine Hand (oder Pfote), die ihm hilft, wenn die Welt überwältigend wird, und einen Freund, der ihm bedingungslose Liebe und Geduld zeigt. Ein Assistenzhund kann als Brücke dienen, um Alessio zu helfen, Hindernisse zu überwinden und seine Selbständigkeit zu fördern, sei es bei der Bewältigung seiner Angst vor öffentlichen Verkehrsmitteln oder der Verbesserung seiner sozialen Interaktionen.

Zugleich ist es uns wichtig zu betonen, dass nicht nur Alessio von dieser Verbindung profitieren würde. Der Hund, der zu uns kommt, würde ein liebevolles und fürsorgliches Zuhause finden - ein Ort, wo er geschätzt, umsorgt und geliebt wird. Unser Zuhause ist bereits ein Refugium für viele Tiere, und jeder von ihnen ist ein geschätztes Familienmitglied. Dieser Hund würde nicht nur eine wichtige Rolle in Alessios Leben spielen, sondern würde auch die uneingeschränkte Liebe und Fürsorge unserer Familie erhalten.

Die Kosten für die Ausbildung eines Assistenzhundes sind hoch, insbesondere in Zeiten der Inflation, wo die Preise für viele Dinge steigen, können wir uns die spezielle Ausbildung zum Assistenzhund nicht leisten.

Deshalb benötigen wir eure Unterstützung. Jeder Beitrag, den ihr leistet, hilft uns, die benötigten Mittel für die Ausbildung des Assistenzhundes aufzubringen.

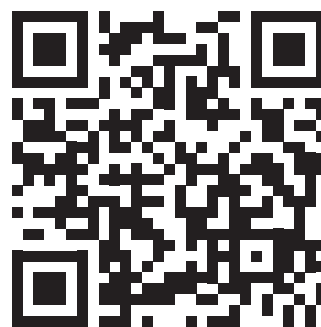
Jeder Beitrag, egal wie klein, hat eine große Wirkung.

Danke!

Mit herzlichen Grüßen,

Bily

**Sei ein Teil von etwas
Großem**



JETZT SPENDEN

Bilder: Senay Bily

Text: Laura Johanna

Gemeinsam schmeckt's besser - Lucas Mama erzählt



**Ich machte mich mit Luca am 30. März 2023 auf den Weg nach Kärnten nach St.Veit \ Glan um an den Essintensivtagen „Train to Eat“ teilzunehmen.
Ich war ziemlich nervös, weil ich diesmal wirklich nicht wusste was auf uns zukam, aber ich war auch neugierig und optimistisch, dass wir wieder neuen Input, Tipps und Tricks erfahren und lernen dürfen.**

Am 31. März dann der große Tag, wir gingen in der Früh in den Wellnessbereich des Hotels, wo wir eingeecheckt hatten. Das gesamte Team hatte einen ganzen Wellnessbereich in eine wohnliche Umgebung umgewandelt, es hatte keinen Charme von Krankenhaus, sondern eine gemütliche Wohnzimmer-Atmosphäre was uns allen gut tat.

Wir waren 5 Familien und alle hatten die gleiche Herausforderung – das **ESSEN**. Wir verstanden uns alle auf Anhieb sehr gut und wurden zu einer großen Familie. Es fühlte sich einfach wahnsinnig herzlich an.

Noch nie habe ich eine solche Ansammlung von einfühlsamen Therapeuten und Ärzten erlebt. Ihre Herzlichkeit war spürbar und man merkte, wie viel ihnen an diesen Tagen gelegen war und wie sehr sie sich engagierten.

Wir hatten am ersten Tag überall Erstgespräche, was unsere Herausforderung ist, welche Erwartungen, welche Wünsche wir haben. Das Team bestand aus Logopädinnen, Ergotherapeuten, Psychotherapeuten, Diätologen, Psychologen, Ärzten und Kinderbetreuung. Es war wirklich toll, wie individuell auf die Bedürfnisse und den Bedarf der Teilnehmer eingegangen wurde, sodass jeder genau das erhielt, was er benötigte.

Luca fand sich auch schnell zurecht und fühlte sich wohl. Er hatte Spaß mit den anderen Kindern und auch die Therapien machten ihm Spaß, natürlich fand er es fein, dass es so viel Pombären zu essen gab, sie standen förmlich an fast jeder Ecke und das war auch Sinn und Zweck auch für die anderen Kinder, dass immer etwas zu Essen bereit stand und jeder zugreifen konnte wann er wollte.



So passierte es so oft, dass Kinder die nie etwas in den Mund nehmen und sich unbeobachtet fühlten, auf einmal Lebensmittel abschleckten, darauf herumkauerten oder einfach damit spielten - das waren so schöne Gänsehautmomente.

Der zweite Tag startete auch bald in der Früh, wir wollten keine Zeit verpassen, da die Tage wie im Flug vergingen. Am Vormittag fand das Play Picknick statt.

Hier fuhr ein kleiner Zug mit Essen in der Mitte vom Raum, ganz viele Lebensmittel lagen auf dem Boden und die Kinder durften damit spielen, eine Figur aus Essen basteln oder einfach nur Essen, nichts geschah mit Zwang, jeder wie er wollte und wie es für einen richtig war.

Es fanden diverse Einzeltherapien statt und alle hatten sichtlich Spaß. Sie übernahmen auch zeitweise die Betreuung von Luca und gingen mit ihm und einem anderen Kind zum Bauernmarkt in der Innenstadt, um ein paar Dinge einzu-

kaufen. Mir fiel das ziemlich schwer, weil Luca zu Beginn weinte, weil er sich nicht sicher war, was passiert, aber ich kannte die Therapeutin und die Ärztin schon länger (von unseren früheren Reha's) und vertraute Ihnen, dass sie das schaffen und alles gut sein wird.

Sie schickten mir von unterwegs Fotos und ich sah es geht ihm gut und er hatte Spaß. Ich ging einstweilen mit einer anderen Therapeutin spazieren, um einen klaren Kopf zu bekommen. Was ich so toll fand ist, das man auch als Elternteil dort wahrgenommen wurde und auf die Bedürfnisse Rücksicht genommen wurde. Es standen nicht nur die Kinder im Vordergrund, sondern auch du als Mama oder Papa. Wirklich ein gutes Gefühl, wo man auch mal seinen Gefühlen freien Lauf lassen konnte. Das tat gut!

Wir wurden von einem Therapiehund besucht, der konnte gestreichelt werden oder wie Luca, er hat beobachtet und hat währenddessen am Spielplatz gespielt, Luca mag keine flauschigen Dinge, auch unsere Hunde sind ihm egal.



Es war auch wirklich großartig, dass wir alle zusammen gekocht haben. Die Kinder schnippelten das Gemüse, pürierten die Suppen, halfen beim Backen der Süßspeisen. Auch Luca war hier live dabei, das hat ihm richtig Spaß gemacht. Er fing beim Kochen sogar an, Lebensmittel abzuschlecken oder Teig zu essen.

Wir waren alle so überrascht und glücklich, das er auf einmal so mutig war, er kocht zu Hause auch mit, aber sobald es klebrig oder schmutzig wurde hatte er aufgehört und ist gegangen. Dort hat er Pizzasauce auf die Pizza geschmiert, Zimtschnecken gemacht, Gemüse geschnitten und püriert.

Das absolute Highlight war, dass er dann die Zimtschnecken sogar gegessen hatte und einen halben Muffin - zu Hause hat er noch nie Kuchen oder Süßspeisen gegessen.

Diese wunderbaren Momente bestätigten uns, dass es die richtige Entschei-

derung war, hierher zu kommen. Der Ortswechsel und der frische Input taten uns gut. Ich bin froh, meinem Gefühl vertraut zu haben.

Auch beim gemeinsamen Mittag und Abendessen verblüffte Luca immer wieder. Bei der Burgerparty aß der das Burgerbrot, einen Grillkäse, schleckte etwas am Patty herum und tunkte in Saucen ein. Wahnsinn, hat er alles zu Hause nicht gemacht immer gleich zur Seite geschoben, echt toll was hier so eine Gruppendynamik ausmacht. Auch bei den anderen Kindern sah man Fortschritte, die kosteten auch fleißig und waren mutig Neues zu probieren.

Luca braucht sein Sicherheitsessen, wenn er weiß es gibt etwas, was er mag, dann ist er auch bereit und mutig genug neues zu probieren, das haben wir nun auch im Kindergarten adaptiert, ich bin sehr froh, dass der Kindergarten da so mitspielt, er isst nun viel besser im Kindergarten, zuletzt aß er Fleckerspeise, Reis (noch nie gegessen) Kartoffelauflauf und Kürbisauflauf (hier manche Sachen rausgewählt, aber früher hat er sowas gar nicht gegessen wenn etwas so zusammengemischt war), wirklich verblüffend, aber wir sind alle sehr froh über diese Entwicklung.

Wir machten auch einen Ausflug ins Haltenbad. Das machte Luca auch sehr viel Spaß, er liebt das Wasser und dort konnte er bisschen abschalten und sich treiben lassen. Dort gab es dann ein Picknick und ich traute meinen Augen kaum, er aß einen Sandwich mit Butter und Streichkäse mit Schinken, er biss rein, als hätte er noch nie etwas anderes getan, zu Hause rührt er mir sowas gar nicht an.

Es war ein wahrer „WOW“-Moment, und wir freuten uns jedes Mal gegenseitig,

wenn eines der Kinder mutig genug war, etwas Neues auszuprobieren.

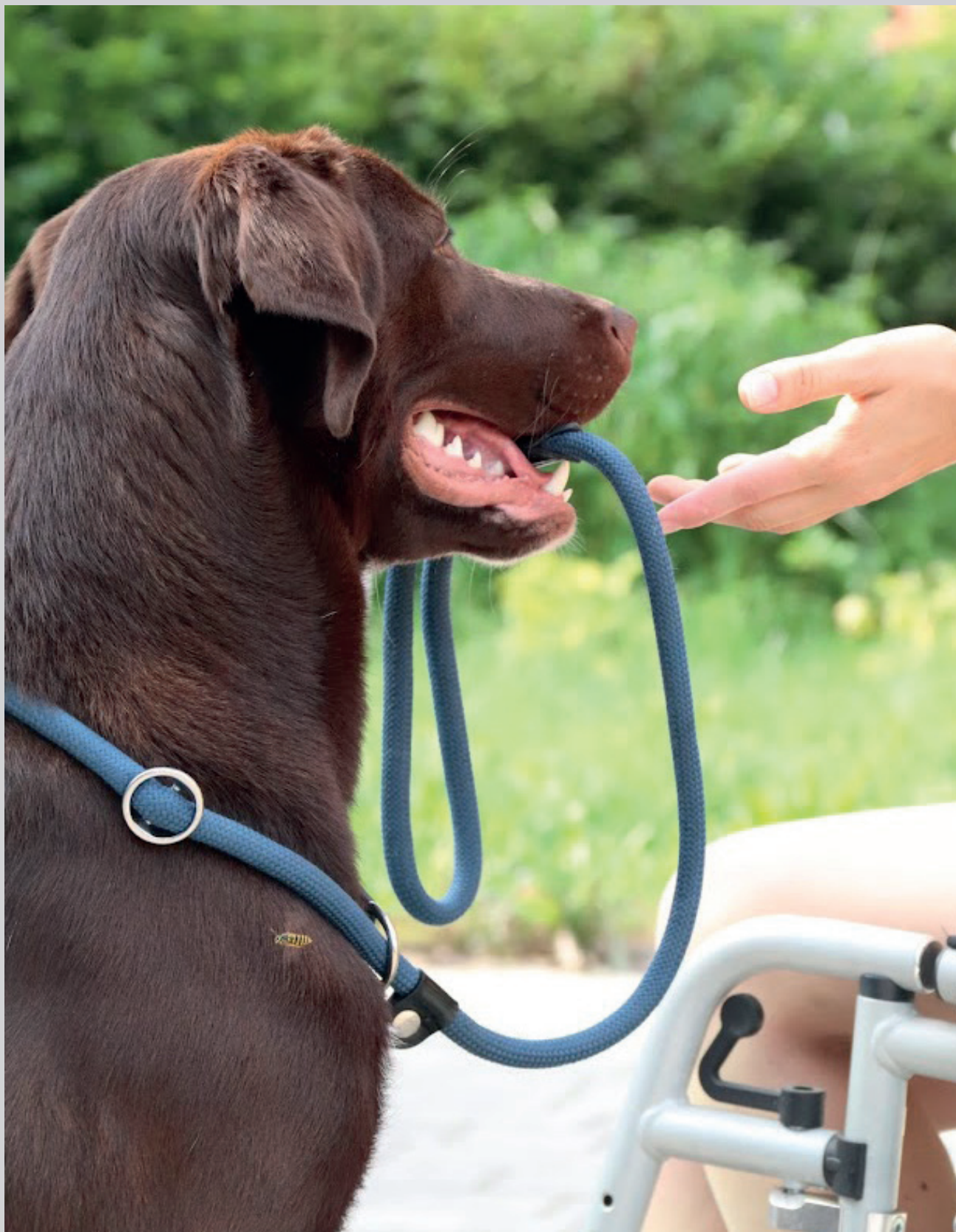
Das Highlight war der vorletzte Tag bzw. der letzten Abend, im Vorfeld wurden wir Eltern gefragt via Fragebogen, was wir uns den wünschen, was wir schon lange nicht mehr getan haben. Das gesamte Team organisierte einen Masseur - ja wir bekamen eine Massage - das war echt fein. Wir bekamen die Gelegenheit, zum Friseur zu gehen, und am Abend wurde uns Eltern ein exklusives Candle-Light-Dinner serviert, bei dem köstliche Spezialitäten aus der Umgebung für uns zusammengestellt wurden. Ich wollte zuerst nicht mit Essen, weil es eben ohne Kinder war und ich Luca nicht allein im Zimmer lassen wollte wenn er schlief, weil das Zimmer doch weit weg war vom Wellnessbereich, aber das Team sagte zu mir: Mach dir keine Sorgen, wir machen das, ich fragte wie denn. Dann wusste ich wie. Sie wechselten sich ab, jeder saß mal bei Luca im Zimmer und passte auf, ich war wirklich gerührt, sowas liebes hatte wer fremdes noch nie für mich getan. Ich war wirklich sehr dankbar. Ich genoss den Abend mit den anderen Mamas und Papas und das Essen war wirklich sehr lecker.

Am letzten Tag ging es auf einen Bauernhof. Wir bereiteten dort das Essen für die Tiere vor, fütterten die Tiere, hatten die Abschlussgespräche und hatten wieder ein Play Picknick zum Zeitvertreib.

Ich bin dankbar, dass der Verein dies durch eure Unterstützung ermöglicht hat. Ich kann Train to Eat nur von ganzem Herzen weiterempfehlen. Es wird bestimmt nicht das letzte Mal gewesen sein, dass ich dort teilgenommen habe.

Text und Bilder: Nadine Lengauer

Willkommen bei „Helfer auf Pfoten“!



Wer ist „Helfer auf Pfoten“?

„Helfer auf Pfoten“ ist ein gemeinnütziger Verein, der Assistenzhunde für Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen ausbildet. Gegründet wurde der Verein von Andreas Schmidauer und Julia Toal im Juli 2022. In unserer jahrelangen Laufbahn im Assistenzhundebereich konnten wir wertvolle Erfahrung sammeln und es entstand der Wunsch nach einem eigenen Verein, der sich durch Fairness gegenüber Mensch und Tier auszeichnet. Unsere Vision ist es, Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen und über die Ausbildung von Helfern auf Pfoten zu einem selbstbestimmten Leben beizutragen. Der vierbeinige Begleiter trägt zudem auch durch seine reine Anwesenheit dazu bei, mehr Lebensfreude in den Alltag unserer Klienten zu bringen.

Wir haben unseren Sitz in Salzburg, Österreich, und vermitteln unsere Hunde sowohl nach Österreich als auch nach Deutschland. Um die verschiedenen Aspekte der Assistenzhundebildung abzudecken, arbeiten wir in verschiedenen Quellberufen und haben unterschiedliche Ausbildungen - nicht nur im Hundetraining, sondern auch im pädagogischen und sozialen Bereich. Unser engagiertes Team arbeitet eng mit Tierärzten, Einrichtungen für beeinträchtigte Menschen, Stiftungen und vielen weiteren Experten zusammen, um den Bedürfnissen unserer Klienten und Hunde optimal gerecht zu werden.

Ein Assistenzhund – für wen?

Unsere Assistenzhunde lernen, Menschen mit unterschiedlichsten Herausforderungen zu unterstützen. Wir bilden beispielsweise Assistenzhunde für Menschen mit

Diabetes aus. Der Diabetes Signalhund erkennt bereits vor dem Anschlagen technischer Geräte, dass eine lebensgefährliche Hypoglykämie droht, und macht durch Stupsen, Kratzen, Hochspringen usw. darauf aufmerksam.



Unsere Helfer auf Pfoten für Menschen im Rollstuhl übernehmen vielfältige Aufgaben wie das Öffnen und Schließen von Türen, das Ein- und Ausschalten von Licht, das Aufheben von Gegenständen, das Alarmieren bei medizinischen Notfällen, das Ausziehen von Socken und vieles mehr.

Für Menschen mit verschiedenen psychischen Herausforderungen bilden wir Signalhunde aus, die lernen, dem Betroffenen in allen Lebenslagen Sicherheit

zu vermitteln. Sie machen beispielsweise darauf aufmerksam, wenn ihr Halter in Gefahr gerät, eine Panikattacke zu bekommen. Sollte es dennoch dazu kommen, führen die Vierbeiner ihren Menschen an einen ruhigen Ort und beruhigen ihn durch Deep Pressure Therapy. Die Hunde können im Notfall Medikamente bringen oder andere Personen zu Hilfe holen. Bei sozialen Ängsten schirmen die Hunde ihren Menschen von Fremden ab oder lernen, ihn von selbstverletzendem Verhalten abzuhalten.



Kinder mit Autismus und anderen Entwicklungsverzögerungen profitieren meist schon durch die Anwesenheit eines Hundes. Unsere Helfer auf Pfoten lernen auch bei Kindern viele Möglichkeiten, ihnen bei Bedarf Unterstützung zu geben. Der Vierbeiner kann zum Beispiel das Kind bei einer emotionalen Krise durch Körperkontakt beruhigen und erden. Wenn nötig, kann der Assistenzhund die Eltern durch Bellen auf das Kind aufmerksam machen oder dem Kind sein Lieblingskuscheltier holen, um es so zu beruhigen. Der Hund kann aber auch „Lernpartner“ des Kindes sein und hilft durch diverse Tricks wie zum Beispiel „Würfeln“, dass das Kind wieder Freude am Lernen entwickelt und Ängste ab-



baut. In Zusammenarbeit mit den Therapeuten und Eltern des Kindes können wir Strategien und Übungen entwickeln, die dem kleinen Klienten beim Entwickeln von sprachlichen oder rechnerischen Fähigkeiten helfen.

Die Palette an Erkrankungen oder Einschränkungen, bei denen unsere Helfer auf Pfoten unterstützen können, ist vielfältig. Wir besprechen gerne persönlich mit jedem Bewerber, ob ein Assistenzhund in Frage kommt. All unsere Hunde sind jedoch nicht nur „Hilfsmittel“ für ihre Menschen, sondern auch eine große emotionale Stütze. Sie ermöglichen ein hohes Maß an Selbstständigkeit und schenken viel neue Lebensfreude.



Auf den Hund gekommen – wie gehts weiter?

Unsere Assistenzhunde von „Helfer auf Pfoten“ durchlaufen ein intensives Training, das auf die individuellen Bedürfnisse des zukünftigen Besitzers abgestimmt wird. Zu Beginn führen wir immer ein ausführliches Informationsgespräch, um gemeinsam mit dem Bewerber herauszufinden, ob ein Hund in sein Leben passt und in welchen Bereichen der Assistenzhund ihn unterstützen kann. Sobald sich der Klient für einen Assistenzhund von „Helfer auf Pfoten“ entschieden hat, suchen wir gemeinsam nach Sponsoren. Auswahl, Anschaffung, Aufzucht, Ausbildung und die verpflichtenden umfangreichen Gesundheitsüberprüfungen eines Assistenzhunds kosten im Schnitt zwischen 24.000€ und 29.000€. Um die Kosten dafür aufbringen zu können, sind die meisten unserer Klienten auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Wir freuen uns immer über Kooperationen mit Stiftungen wie „Seite an Seite“, auf die wir uns in diesen Fällen verlassen können und die einen wichtigen Part bei der Assistenzhundanschaffung übernehmen.

Unser Motto – Fairness gegenüber Mensch und Hund

Unsere Aufgabe als tierschutzqualifizierte Hundetrainer ist aber nicht nur, auf die Bedürfnisse des Assistenzhundenehmers einzugehen. Wir tragen auch eine Verantwortung gegenüber unseren Hunden.

Wir legen Wert auf Fairness gegenüber allen Menschen und ihren Hunden. Wir arbeiten mit modernen, wissenschaftlich belegten und positiv basierten Trainingsmethoden und evaluieren unser Training regelmäßig. Durch das positive Training erreichen wir, dass unsere Hunde mit Freude für ihre Partner arbeiten und ihre Leistung zuverlässig ein Hundeleben lang gerne zeigen. So können wir das volle Potenzial unserer Hunde ausschöpfen und haben große Freude daran, unsere Hunde bei der Arbeit zu sehen.

Wir freuen uns schon jetzt auf viele weitere Mensch-Hunde-Teams, die wir zusammenführen und glücklich machen dürfen.

Gerne geben wir auch weitere Auskunft unter:

info@helfer-auf-pfoten.at

+43 677 63495323

www.helfer-auf-pfoten.at



Text und Bilder: Verein Helfer auf Pfoten



Von der Vergangenheit in die Zukunft



Foto von Marko Blazevic/Pexels.com

In unserer schnelllebigen Zeit spielt technologischer Fortschritt eine immer wichtigere Rolle. In den letzten Jahrzehnten haben sich viele Technologien rasant weiterentwickelt und unser Leben grundlegend verändert. Im Folgenden werfen wir einen Blick auf Technologien von früher, betrachten aktuelle Entwicklungen und wagen einen Ausblick in die Zukunft.

Erfindungen, die die Welt veränderten

In der Vergangenheit haben zahlreiche bahnbrechende Technologien unser Leben nachhaltig geprägt. 1876 revolutionierte Alexander Graham Bell mit der Erfindung des Telefons die Kommunikation, indem er es ermöglichte, über große Entfernungen miteinander zu sprechen. Carl Benz führte 1886 das Automobil ein und veränderte damit Mobilität, Fortbewegung und Stadtplanung. Das Internet, dessen Ursprünge bis in die 1960er Jahre zurückreichen, hat Kommunikation, Informationsaustausch und Globalisierung weltweit grundlegend verändert.

All diese Entwicklungen haben zusammen dazu beigetragen, unsere Welt zu formen und uns als Gesellschaft voranzubringen. Sie haben uns neue Möglichkeiten eröffnet, die Art und Weise, wie wir leben, arbeiten und interagieren, grundlegend verändert und die Grundlage für die Technologien von heute geschaffen.



Foto von Pixabay/Pexels.com

Technologien von heute

Heutzutage sind wir von einer Vielzahl von Technologien umgeben, die unseren Alltag erleichtern und effizienter gestalten. Smartphones kombinieren zahlreiche Funktionen in einem einzigen Gerät und ermöglichen es uns, jederzeit und überall mit anderen in Kontakt zu treten, Informationen abzurufen und uns zu unterhalten. Soziale Medien haben die Art und Weise revolutioniert, wie wir miteinander

kommunizieren, Neuigkeiten verbreiten und uns vernetzen.

Künstliche Intelligenz (KI) wird zunehmend in verschiedenen Bereichen eingesetzt und bringt kontinuierlich Innovationen hervor. Von der Spracherkennung in Assistenten wie Siri oder Alexa bis hin zur Bildanalyse in der Medizin und der Automobilindustrie – KI ist überall.



Foto von Pavel Danilyuk/Pexels.com

Das Internet der Dinge vernetzt immer mehr Geräte und Systeme miteinander, wodurch intelligente Umgebungen entstehen, die auf unsere Bedürfnisse und Vorlieben eingehen. Von Smart Homes, die Heizung, Beleuchtung und Sicherheitssysteme automatisch steuern, bis hin zu Smart Cities, die den Verkehr, die Energieversorgung und Abfallentsorgung optimieren – das IoT hat das Potenzial, unseren Lebensstandard zu erhöhen und Ressourcen zu schonen.

Auch in der Medizin gibt es zahlreiche Fortschritte, wie die Entwicklung von personalisierten Therapien durch die Analyse von Genomdaten oder die Nutzung von Telemedizin, um Patienten unabhängig von ihrem Standort zu versorgen. Neue Technologien wie CRISPR ermöglichen sogar das gezielte Editieren von Genen und könnten in Zukunft dazu beitragen, genetisch bedingte Krankheiten zu heilen.

Insgesamt hat die rasant fortschreitende Technologie in der heutigen Zeit unser Leben in vielen Aspekten verbessert und uns Möglichkeiten eröffnet, die wir uns vor einigen Jahrzehnten noch nicht vorstellen konnten.

Was uns erwartet

In der Zukunft werden Technologien eine noch größere Rolle in unserem Leben spielen und unsere Lebensqualität weiter verbessern. Virtuelle Realität (VR) und Augmented Reality (AR) werden neue Möglichkeiten der Interaktion, Unterhaltung und des Lernens bieten.

Autonome Fahrzeuge könnten den Straßenverkehr revolutionieren und für mehr Sicherheit sorgen, indem sie menschliche Fehler minimieren und den Verkehrsfluss optimieren.

Die Einführung von Elektromobilität und fortschrittlichen Transportsystemen wie Hyperloop oder Drohntaxis wird die Art und Weise, wie wir reisen und Güter transportieren, nachhaltiger und effizienter gestalten.

Die KI wird weiterhin in immer mehr Bereichen eingesetzt werden, was zu einer Automatisierung vieler Arbeitsprozesse führen wird. Dadurch könnten Arbeitsplätze verloren gehen, aber auch neue, bisher unbekannte Berufsfelder entstehen. Es wird wichtig sein, Bildung und Ausbildung an diese Veränderungen anzupassen und lebenslanges Lernen zu fördern.

Es wird große Fortschritte in der Medizin und Biotechnologien geben. Insgesamt werden zukünftige Technologien sowohl große Chancen als auch Herausforderungen bieten.

Mein Fazit

Als 26-Jährige habe ich viele dieser technologischen Veränderungen miterlebt und kann mich noch gut an den Game Boy erinnern. Damals war das Spielen auf diesem kleinen Gerät schon eine kleine Revolution. Heute gibt es VR-Brillen, die uns in völlig neue Welten eintauchen lassen. Technologien, die bei der Förderung der Inklusion beitragen können. Zum Beispiel gibt es Fortschritte in der Spracherkennung und maschinellen Übersetzung, die es ermöglichen Menschen mit Hör- oder Sprachbeeinträchtigungen, sich besser zu verständigen. Durch die Kombination von Gebärdensprach- und Spracherkennungstechnologien können Gehörlose und Hörgeschädigte in Echtzeit mit hörenden Personen kommunizieren.

Natürlich gibt es einige Technologien, die uns das Leben erleichtern und neue Möglichkeiten eröffnen. Dennoch muss ich zugeben, dass ich auch skeptisch bin. Es wird Arbeitsplätze geben, die durch Automatisierung und Künstliche Intelligenz gefährdet sein könnten. Obwohl neue Technologien auch neue Berufsfelder schaffen, müssen wir uns fragen, ob die Anzahl der verlorenen Arbeitsplätze durch neue Arbeitsmöglichkeiten kompensiert werden kann.

Insgesamt sehe ich die technologischen Entwicklungen als eine Mischung aus Chancen und Herausforderungen. Es liegt an uns, verantwortungsbewusst und vorausschauend zu handeln und dafür zu sorgen, dass die positiven Aspekte überwiegen und die negativen minimiert werden.

Text: Laura Johanna

Roland, der lebendige Rollstuhl:

Das Versteck der verrückten Wissenschaftlerin

Roli, Hubert und Herbert hatten also beschlossen gemeinsam die Welt zu erkunden und weitere ihrer Art zu finden. Sie hatten viele Tage und Nächte damit verbracht, Städte zu durchqueren und neue Orte zu erkunden.

Auf ihrer Reise trafen sie viele nette Menschen, die nur auf ihre Ankunft warteten, denn viele kannten die Drei bereits aus Geschichten und konnten es nicht erwarten sie persönlich kennen zu lernen. Roli genoss die Aufmerksamkeit der Menschen, wobei die Zwillinge eher bescheidener waren.

Eines Tages beschlossen sie, eine kurze Pause in einem Park einzulegen, um die schöne Umgebung und die Stille zu genießen. Während sich Roli alleine umsah, hörte er plötzlich ein seltsames Geräusch. Verwirrt sah er sich um und bemerkte eine Frau in einem Kittel, die auf ihn zukam. Die Frau machte eigentlich einen ganz netten Eindruck, denn sie hatte ein freundliches Lächeln.

Als die Frau näher kam, sah Roli, dass das Gerät, das sie in der Hand hielt, eine Art Fangvorrichtung war. Bevor er reagieren konnte, wurde Roli von der Vorrichtung erfasst und in den Transporter gezogen.



Roli versuchte sich zu befreien und schrie dabei laut um Hilfe. Doch seine Rufe verhallten im Park und Hubert und Herbert konnten ihn nicht hören. Als der Transporter sich in Bewegung setzte, hörte Roli, wie die Frau sagte: „Endlich habe ich dich.“

Nach einer gefühlten Ewigkeit stoppte der Wagen und die Tür wurde geöffnet. Roli sah sich verängstigt um und bemerkte, dass er sich in einer Einrichtung ohne Fenster befand.

„Wer bist du und was hast du mit mir vor?“, fragte Roli die Frau besorgt.

„Ich bin Greta Schrecklich eine Wissenschaftlerin, die sich für einzigartige Lebewesen, wie dich, interessiert“, erklärte Greta. „Ich habe bereits mehrere ungewöhnliche Lebewesen in meinem Besitz, doch du bist eine der bemerkenswertesten Technologien, die ich je gesehen habe. Ich werde Tests mit dir machen, um herauszufinden, wie du zum Leben erweckt wurdest, und deine Technologie für meine eigenen Zwecke nutzen.“

Roli spürte, dass die Frau nicht an seinem Wohlergehen interessiert war, sondern nur an seinen technischen Eigenschaften.

„Ich werde nicht zulassen, dass du meine Technologie für böse Zwecke nutzt“, sagte Roli bestimmt.

„Das bleibt abzuwarten“, erwiderte die Wissenschaftlerin und wandte sich ab.

Roli wurde in ein kleines Zimmer gebracht und seine Reifen wurden mit einem Seil blockiert.

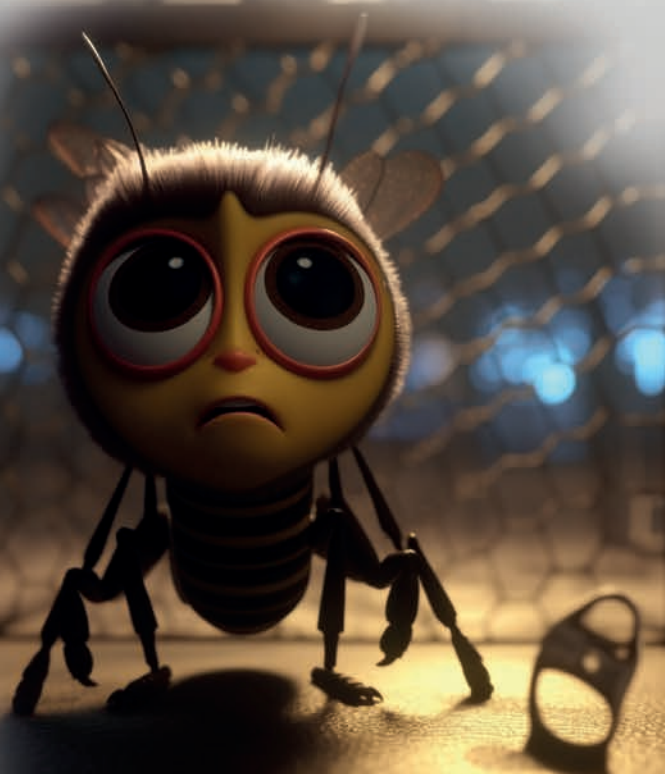
Er war nun alleine und begann zu weinen. Er dachte an zuhause, an Peppo, seinen besten Freund, und an Herbert und Hubert. Für einen klitzekleinen Moment bereute er jemals das Haus von Peppo verlassen zu haben.

Plötzlich hörte er eine Stimme, die ihn ansprach: „Hallo, ist da jemand?“

„Hallo? Wer ist da?“ sagte Roli mit zitteriger Stimme.

„Ich wurde auch gefangen, genau wie du. Mein Name ist Bienchen und ich kann mit Menschen sprechen, deshalb bin ich wahrscheinlich hier gelandet. Ich bin in einem kleinen Käfig gefangen neben deinem Zimmer und wurde wahrscheinlich vergessen, denn besucht hat mich schon lange keiner mehr.“, erklärte Bienchen.

„Sie hat mich in einem ihrer Tests verwendet und dann eingesperrt. Sie sprach ununterbrochen von einem lebendigen Rollstuhl. Ist doch Quatsch oder?“, fragte die kleine Biene mit ihrer weichen Stimme.



Roli fühlte sich erleichtert, nicht alleine hier gefangen zu sein und sagte: „Ähm nein das ist kein Quatsch! Ich bin der lebendige Rollstuhl. Mein Name ist Roli. Freut mich dich kennen zu lernen Bienchen!“

Bienchen war erstaunt, dass es den lebendigen Rollstuhl tatsächlich gab. Ihre Neugier war geweckt und sie wollte alles über seine Abenteuer erfahren. Roli blühte auf, als er von seinem bisherigen Leben, angefangen mit dem Zusammenleben mit Peppo bis hin zu der Reise mit den Zwillingen, berichtete und Bienchen hörte ihm aufmerksam zu.



Mehrere Stunden später waren sie so vertieft in ihr Gespräch, dass sie völlig vergessen hatten, dass sie eingesperrt waren.

Währenddessen Roli in der Einrichtung gefangen gehalten wurde, machten sich Hubert und Herbert auf die Suche nach ihm, als sie bemerkte, dass er verschwunden war.

Sie begannen in der Stadt zu suchen, indem sie verschiedene Menschen

fragten, ob sie Roli gesehen hätten. Aber niemand konnte ihnen helfen. Es ist nicht Rolis Art einfach zu verschwinden, deshalb waren sich beide schnell einig, dass es sich hierbei um eine Entführung handelt.

Nach langem Suchen haben nun doch jemanden gefunden, der ihnen weiterhelfen konnte.

„Roli wurde bestimmt von der Verrückten entführt. Ihr Haus findet ihr im Wald, nördlich der drei großen Felsen“ erklärte eine alte gebrechliche Dame.

Also entschieden sich Hubert und Herbert, in der Nacht das Haus der Verrückten zu suchen, als es ruhiger war. Nach einigen Stunden hörten sie Geräusche aus der Ferne. Sie beschlossen, ihnen zu folgen und gelangten schließlich zu dem abgelegenen Haus, das von Wachleuten bewacht wurde.

„Da willst du rein?“ sagte Herbert mit ängstlicher Stimme und zeigte auf das riesige Gebäude.

„Besser als nichts oder?“ sagte Hubert entschlossen.

Hubert und Herbert wussten, dass sie schnell handeln mussten, um Roli zu befreien. Vorsichtig schlichen sie an den Wachen vorbei und gelangten in das Lagerhaus. Dort angekommen, suchten sie nach einem Hinweis auf Rolis Verbleib.

Plötzlich hörten sie ein leises Klopfen aus der Wand. Herbert drückte gegen die Wand und entdeckte einen geheimen Raum, in dem Roli gefan-

gen gehalten wurde. Das Herz des Rollstuhls schlug vor Erleichterung, als er seine beiden Freunde sah.

„Hubert, Herbert, ich bin so froh, euch zu sehen!“, flüsterte Roli erleichtert.

„Dann lass uns hier schnell verschwinden“, antwortete Hubert und sah sich vorsichtig um.

Doch bevor sie den geheimen Raum verlassen konnten, hörten sie plötzlich Schritte und Stimmen in der Nähe. Sie wussten, dass sie keine Zeit zu verlieren hatten.

Als Greta Schrecklich mit ihren Wachen jedoch plötzlich direkt hinter ihnen auftauchte, zuckten Hubert und Herbert zusammen.

Die Zwillinge waren nun ebenfalls gefangen, und Greta Schrecklich grinste zufrieden, als sie sie in Gewahrsam nahm.

Roli flüsterte Bienchen zu: „Ich denke Hubert und Herbert sind nicht weit entfernt. Wir müssen die Beiden befreien und so schnell wie möglich heir raus!“

Gemeinsam schmiedeten sie einen Plan, wie sie aus der Einrichtung entkommen konnten.

„Roli es gibt leider ein weiteres Problem. Ich bin in meinem Zimmer zusätzlich in einem kleinen Käfig eingesperrt.“, sagte Bienchen verzweifelt.

„Was sollen wir jetzt tun?“, fragte Roli besorgt.

Bienchen dachte einen Moment nach und schlug vor: „Roli, du musst

zuerst Hubert und Herbert retten und dann zurückkommen, um mich zu befreien. Ich werde hier auf dich warten.“

Roli zögerte einen Augenblick, doch er wusste, dass Bienchen Recht hatte. Er musste seine Freunde retten und dann zurückkehren, um Bienchen zu befreien. Roli schaute sich um und bemerkte eine kleine Ablage mit Werkzeugen, die die Wissenschaftlerin offensichtlich vergessen hatte wegzuräumen. Zuerst griff er nach einer Schere, um das Seil um seine Reifen zu entfernen, dann griff er nach einem Schraubenzieher und einem Hammer und versuchte, das Schloss an der Tür zu öffnen.

Plötzlich hörte Roli Schritte näher kommen und er spürte, wie ihm kalter Schweiß den Rücken hinunterlief. Er wusste, dass er keine Zeit mehr hatte, um die Tür zu öffnen. Eilig versteckte er sich in einem Schrank und hielt den Atem an, als die Tür des Raums aufgestoßen wurde. Roli konnte nicht glauben, wer vor ihm stand ...

Text: Laura Johanna



Hast du auch gut aufgepasst?

1. Wie heißt die Wissenschaftlerin, die Roli gefangen hält?

2. Wo haben Herbert und Hubert Roli gefunden?

3. Wen lernt Roli in seiner Gefangenschaft kennen?



LÖSUNG



Tierisch gute
Unterstützung

SCAN ME



JETZT QR CODE SCANNEN
UND DIREKT SPENDEN

HILF **ALESSIOS**
LEBEN ZU VERBESSERN

Deine Spende wird automatisch bei deiner
Einkommenssteuererklärung berücksichtigt!

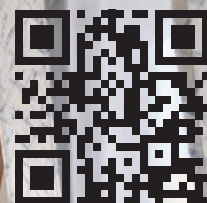
IBAN: AT58 1500 0006 6114 4568



TSCHAU
MIT WAU
WOHNWAGENVERLEIH

JETZT WOHNWAGEN
MIETEN
UNDE DES BESTE KOMMT ERST ..
ICH BIN AUCH DABEI!

SCAN ME



WEBSEITE

Retouren an Postfach 555; 1008 Wien

